

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Fr.

Einrückungsgebühr per Zeile 15 Cent. — Inserate sind frankirt an die Expedition einzusenden.
Druck und Expedition der Stämpfischen Buchdruckerei (G. Hünerwadel) in Bern.

Handelsbericht

des

eidgenössischen Konsulats in Livorno für das Jahr 1860.

An den h. Bundesrath.

Tit. I

Die großen Umwälzungen in den italienischen Zuständen während dem Jahr 1860 und die dadurch hervorgerufene anhaltende politische Unsicherheit verhinderten natürlich jeden Aufschwung des Handels und der Gewerbe, denselben nicht erlaubend, die Schranken der Versorgung der täglichen Bedürfnisse zu überschreiten.

Nichts desto weniger und ungeachtet der hohen sardinischen Zölle, welche bis zum 23. August, also $\frac{2}{3}$ des Jahres, auf fremden Manufakturwaaren lasteten, und die zur Folge hatten, der sardinischen und lombardischen Industrie, welche der toskanischen bedeutend vorangegangen ist, den Weg in den hiesigen Konsum zu eröffnen, so scheinen doch die Handelsverhältnisse Toskana's mit der Schweiz hinsichtlich des Bezuges dortiger Manufakturen nicht weit unter denjenigen der letzten Jahre gestanden zu sein.

Aus den gesammelten, mitunter nicht übereinstimmenden Mittheilungen meiner Landsleute läßt sich Folgendes über einige der bedeutendsten Artikel bemerken:

Eine große Nachfrage herrschte nach türkischrother Indienne zur Verfertigung der Sommerblousen für die Garibaldianer, welcher oft wegen Mangel an Waare nicht genügt werden konnte. Ebenfalls war größere

Nachfrage nach leinenen Stoffen (Roshendocs) aus den Kantonen Argau und Bern für Truppen und Freiwillige.

Keine Aenderung ist in dem Absatz der Glarner-Artikel, gedruckte Mouchoirs zc. bemerkt worden.

Unerwarteter Weise erfolgte am 23. August 1860 eine bedeutende Ermäßigung des sardinischen Zolltarifs auf Manufakturen, der denselben durchschnittlich dem frühern toskanischen gleichstellte. Da aber jetzt nach Gewicht bezahlt wird, während beinahe alle Manufakturwaaren unter der großherzoglichen Regierung nominell zu 15, effektiv aber nur zu 13 % ad volorem verzollt wurden, so haben die feineren leichteren Gattungen jetzt oft bedeutend weniger zu entrichten, während gröbere schwerere Sorten, von denen der Konsumo viel bedeutender ist, durchschnittlich etwas mehr als früher bezahlen.

Die hiesigen Manufakturisten sind der Ansicht, daß, wenn einmal Italien sich konsolidirt hat, die hiesige Industrie, durch das weitere Absatzfeld angetrieben, vermöge der vortheilhaften Lage und der nicht theureren Arbeitslöhne als in der Schweiz, sich schnell und bedeutend heben und dadurch unserer heimathlichen es schwer machen werde, mit der hiesigen zu kämpfen.

Von Halbwollenstoffen, deren Konsumo jährlich zunimmt, wird hier sehr viel aus Deutschland, England und Frankreich bezogen, während wir bloß Cassinets, und auch diese in beschränkterem Quantum als früher liefern. Man sollte glauben, daß die Schweiz auch hiebei besser konkurriren könnte, und man kann sich nicht erklären, wie der bei uns so sehr entwickelte industrielle Unternehmungsgeist diesen Zweig so vernachlässigt läßt.

Feine Stikereien, besonders Krägen (Cols), und andere Appenzeller-Artikel sollen schlecht gegangen und durch billigere Artikel ersetzt worden sein.

Seidenfabrikate finden den früheren regelmäßigen Absatz, ohne sich jedoch eines besondern Aufschwunges rühmen zu können.

Im Uhren- und Bijouteriehandel fand keine wesentliche Veränderung statt. Er soll im Inland etwas ab-, dagegen in Livorno zugenommen haben, in Folge der höhern sardinischen Zölle. Das Inland macht deshalb weniger größere direkte Beziehungen.

Von gegerbtem Leder kam nur wenig an, und unser Käse hatte den gewöhnlichen partiellen Verschleiß, da der Hauptbedarf durch billigere Gattungen gedeckt wird; dagegen scheint der Viehhandel für Toskana gut gegangen zu sein.

Die Ausfuhr von Livorno nach der Schweiz sollen sich wie früher auf Kleinigkeiten beschränkt haben; in Olivenöl, sowol zum Essen als

zu technischem Gebrauch; Talg, Schweinsfette, Süßfrüchte und einige Medizinal- und Farbwaaaren. Das näher gelegene Genua macht zu starke Konkurrenz.

Die Gränzerweiterung hat bis jetzt eher nachtheilig als günstig auf die Beziehungen Toskana's mit den sie umgebenden Provinzen gewirkt, was einerseits dem gänzlichen Aufhören des früher bedeutenden Schmutzschiffes mit den angränzenden Herzogthümern und römischen Provinzen zuzuschreiben ist, besonders aber dem Mangel an Eisenbahnverbindungen mit denselben. Genua, obschon entfernter, ist den Herzogthümern durch die Bahn *Stradella-Bologna* näher gebracht; die abgefallenen römischen Provinzen boten dem Handel bis jetzt zu wenig Sicherheit und deckten einen Theil ihres Bedarfes mit Waaren aus dem Entrepôt von Rom.

Im Eisenbahnbau bemerkte man den großen Aufschwung noch nicht, den die Regierung Ende 1859 demselben unverweilt geben zu wollen schien. Wahrscheinlich fand sie sich bewogen, zur Ausgabe der dazu bestimmten Obligationsscheine einen günstigeren Augenblick abzuwarten, vorerst Mittel und Kredit für anderweitige Zwecke benutzend. Erst im Dezember 1860 soll der Gegenstand wieder eifriger zur Hand genommen worden sein.

Nur die Gesellschaft *Leopolda*, nachdem sie von der Generalversammlung der Aktionäre die Ratifikation der in meinem vorjährigen Berichte genau beschriebenen Fusion und neuen Konstituierung unter dem Namen „*Strade Ferrate Livornesi*“, die ihre Linien jetzt schon auf 242 Kilometer erstreckt, erhalten hatte, schritt thätig voran, arbeitet an einer neuen Station in Florenz mit Vereinigung der zwei verschiedenen Linien nach *Campoli-Pisa-Livorno* einerseits und *Prato-Pistoja-Pisa* andererseits, so wie an der neuen Station und *Arno-Brücke* in Pisa, zur Vereinigung der zwei Linien nach Livorno und nach *Lucca*, und endlich an der neuen Linie von Pisa gegen Genua. Letztere ist schon bis *Piateggio* fertig, eine Strecke, die bald dem Betriebe übergeben werden wird, was vor dem Herbst noch bis *Pietrasanta* der Fall sein soll, dann mit möglichster Beschleunigung bis zur früheren Modeneser Gränze *Porta* und, nach Erlangung der noch hängenden Parlaments-Bewilligung für weitere 5 Kilometer, nach *Massa*. Von da bis Genua hat eine andere Gesellschaft die Konzession vor Kurzem erhalten, die Arbeiten aber noch nicht begonnen.

Der Bau der näher gelegenen Station in Livorno wurde vorderhand aufgeschoben.

An der Linie von Florenz nach *Arezzo-Perugia* gegen Rom, die der Regierung wieder anheim gefallen, wurde durch diese nur schwach gearbeitet, da über Abtretung an Privaten noch unterhandelt wird.

Ebenso an jener von Empoli (an der Florenz-Livorno-Bahn) nach Siena und Chiusi gegen Rom, von der nur eine kleine neue Strecke eröffnet wurde.

Letztere beiden dürften an Wichtigkeit verlieren, bloße Lokallinien bleiben und Rom direkte nie erreichen, nachdem die Regierung eine kürzere Linie von 207 Kilometer gegen jene Hauptstadt dekretirte, nämlich von Livorno der Meeresküste entlang bis zum Chiaronne, noch auf dem Toskanischen, woher dann die Linie Civita-Vecchia-Rom bald zu erreichen sein würde. Diese ist auch durch Herrn Thomas Brassey gleich in Arbeit genommen worden, und man behauptet, der hiesige Banquier Bastogi, vereint mit dem Credit Mobilier in Turin, hätte am 14. Januar 1861 in Turin die Kapitallieferung zu 72 % übernommen, gegen Obligationen mit Regierungs-Garantie für 5 % Zinsen und pari Auslösung in 100 Jahren, die sie so eben à 75½ % mit Einzahlung in zehn monatlichen Raten hier ausbieten.

An der Lokalbahn von Asciano (an der Sienerer) bis Grosseto, 89 Kilometer, zur Belebung der Maremmen, wurde nur schwach gearbeitet.

Weit schlimmer für Livorno und Toskana überhaupt ist es, daß noch nicht vorauszusehen ist, wann die durch die Lombardisch-Venetianische und Centralitalienische Gesellschaft übernommene Verbindung von Pistoja nach Bologna über die Appenninen, 95 Kilometer lang, erstellt sein wird; denn Genua verzieht jene Gegenden mit großer Ersparniß von Kosten und Zeit, hat auch bereits die nicht unbedeutenden Exporte an Hanf, Reis u. c., die früher nach Livorno kamen, größtentheils an sich gezogen. Die Livornerer Handelskammer, so wie die Regierung ermangelten zwar nicht, unaufhörlich daran zu treiben, und man arbeitet auf beiden Seiten des Bergüberganges, stößt aber an diesem selbst auf Schwierigkeiten, die Einige für unüberwindlich ansehen möchten; ja man spricht jetzt von dem Projekte, die zwei Abzweigungslinien mit einem über den höchsten Punkt führenden gewöhnlichen Fahrwege provisorisch zu verbinden.

Erfreulich müssen für die Landwirtschaft die Ergebnisse des verflossenen Jahres gewesen sein, da einerseits die Kornärnte eine mittelmäßige, diejenige des Türkenkorns reich gewesen ist, mittelmäßig dann auch die Produktion des Wels, der Seide, Schafwolle und der Schweinsfette, ein nicht unbedeutender Ausführartikel, und im Verhältniß zu vorhergehenden Jahren recht ordentlich diejenige des Weins, während andererseits für alle diese Produkte sehr hohe Preise gelöst worden sind. Es rühmen viele Landbesitzer, seit einer langen Reihe von Jahren aus ihren Gütern keinen bessern Nutzen gezogen zu haben. Freilich leidet dagegen das Volk der Städte unter der Theure.

Von Weizen wurden im Laufe des Jahres eingeführt:

	Säke	1,073,296	gleich
	Hektol.	783,506	
und von anderen Getreidesorten	Säke	150,352	
	Hektol.	109,757	
Zusammen Säke		<u>1,223,648</u>	
	Hektol.	<u>893,263</u>	

Ausgeführt wurden:

für's Inland	Säke	974,301	Weizen.
	Hektol.	711,240	
und	Säke	153,523	anderes
	Hektol.	112,072	Getraide.
für's Ausland	Säke	151,519	Weizen.
	Hektol.	110,609	
und	Säke	32,621	and. Korn-
	Hektol.	23,813	arten.
Zusammen Säke		<u>1,311,964</u>	
	Hektol.	<u>957,734.</u>	

Der Bestand am 1. Januar 1860 war
 von Säcken 257,480 und Säcken 116,204
 Hektol. 187,960 Hektol. 84,829
 am 31. Dezember 1860
 von Säcken 204,956 und Säcken 80,412
 Hektol. 149,618 Hektol. 58,700

woraus hervorgeht, daß von allen Getreidesorten 64,111 Hektolitres mehr aus- als eingeführt worden sind. Mais wird beinahe immer exportirt, mitunter auch feiner hiesiger Weizen, während von geringerem fremden regelmäßig importirt wird.

Die Bewegung des Hafens von Livorno hat gegen frühere Jahre keine namhaften Fortschritte gemacht. Die Dampfschiffahrt wird jedes Jahr bedeutender, und kann nicht umhin, die Segelschiffahrt auf den durch erstere ausgebeuteten Linien zu beeinträchtigen.

Es sind im Ganzen während des Jahres 1860

1258 größere Segelschiffe von 280,600 Tonnen Gehalt,
 923 Dampfschiffe und
 3107 Küstenfahrer eingelaufen, dagegen
 1277 größere Fahrzeuge mit einem Gehalt von 287,600 Tonnen
 922 Dampfschiffe und
 3101 Küstenfahrer ausgesegelt.

Die toskanische Nationalbank hielt den Disconto=Satz beinahe während dem ganzen Jahr auf 5 %, nämlich vom 1. Januar bis zum 19. November; von da an bis zum 23. Dezember erhöhte sie ihn auf 6 %, erniedrigte ihn dann wieder auf 5½ %, um ihn neuerdings, in Folge der Disconto=Erhöhung in London und Paris den 14. Januar 1861 auf 6 % zu bringen, mehr aus Vorsicht als aus Mangel an Geld. Seit dem Bestande der Bank war das verfloffene Jahr das erste, daß sie nicht unter 5 % discountirte. Das Geld blieb indeß immer häufig bei Privaten meistens unter dem Banksatz und oft selbst unter dem Preise der Hauptmärkte, auch hatte der Handelsstand keine bedeutenden Anfälle zu bedauern. Für das Jahr 1859 bezahlte diese Bank eine Dividende von L. 73. 4. 4 per Aktie von L. 1000, zirka 7⅓ %, und hofft für das verfloffene Jahr, dessen Bilanz noch nicht aufgemacht ist, zirka 12½ % auszubezahlen.

Nachdem dieselbe im Verlaufe des Jahres die ehemaligen Localbanken von Pisa, Lucca, Siena und Arezzo als Succursalen in sich aufgenommen, was das Gründungskapital von toskanischen Liren 8 Millionen, = Franken 6,720,000 auf Franken 7,904,400 brachte, hat die Generalversammlung der Aktionäre jüngst beschlossen, mit Anfang des Jahres 1861 deren Aktien mittelst Nachzahlung der Differenz von toskanischen Liren auf eben so viele Franken zu bringen, was mit Emission einiger neuen Aktien zur Summenaufrundung das effektive Kapital auf 10 Millionen Franken, jenes der Bankbilleten auf 30 Millionen Franken erhöht, und es erhielt diese Ausdehnung auch bereits die obrigkeitliche Genehmigung.

Das durch die provisorische Regierung, mit Piemonts Garantie, Anfangs 1860 bekannt gemachte Anleihen von 50 Millionen 3 % Consolidé, welches dem hiesigen Haus P. Bastogi und Sohn übergeben wurde, und wovon schon in meinem letztjährigen Bericht die Rede war, wurde durch letzteres nach und nach zu 50, mitunter eine Fraktion höher ausgegeben.

Die Staatspapiere und andere Effecten erlitten keine sehr bedeutenden Schwankungen; ihr Werth neigte sich aber allmählig etwas, und jetzt lassen sich folgende Kurse notiren, als:

30 Millionen 5 % mit Hypothek auf dem nun dem Piemontestischen einverleibten Tabakmonopol, Rembours à 110 %	101½ %
12 Millionen 5 %, mit Hypothek auf Eisenwerken, Rembours pari	92½ "
100 Millionen alte 3 % Consolidé	49½ "
50 " neue	48½ "
Aktien der Livorneser-Bahnen, 5 % Rembours pari durch Auslösung	77 "
3 % Obligationscheine derselben Rembours pari durch Auslösung	49½ "
Aktien der toskanischen Nationalbank von Liren 1000	156 "

Obwol nun die Mauthen, die Bank, das öffentliche Zahlhaus und die Handelskammer für die Wechselkurse die italienische Lire dem Franken gleich adoptirt, wie auch der größere Handel für dessen Bücher, so haben wir immer noch das alte Geld, mit Ausnahme der Scheidemünzen, und so lange dieses nicht gänzlich mit neuem eingewechselt werden wird, wird es auch immer als eigentliches Umsatzmittel dienen.

Der Termin für die Einführung des neuen Maß- und Gewichtsystems ist durch Dekret vom 30. Dezember 1860 zum vierten Male hinausgeschoben worden, und zwar auf den 1. Juli 1861. Es wird aber voraussichtlich noch lange dauern, und mancherlei Schwierigkeit zu beseitigen sein, ehe das neue Dezimalsystem durchgehends angenommen sein wird.

Die Waaren werden sowol im Großen als im Kleinen in altem Gelde, Gewicht und Maß unterhandelt.

Im Post- und Telegraphenwesen ist durch Einführung des sardinischen Tarifes eine bedeutende Reduktion erfolgt; sonst aber hat man noch wenig zur Verbesserung und größeren Entfaltung dieser Verbindungsmittel gethan, besonders was die Post anbetrifft. Die Schweizerkorrespondenzen brauchen verhältnißmäßig noch zu viel Zeit, und erleiden häufige Verspätungen.

Livorno, den 26. Januar 1861.

Der eidgenössische Generalkonsul:
Fehr-Schmöle.

Handelsbericht des eidgenössischen Konsulats in Livorno für das Jahr 1860.

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1861
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	18
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	25.04.1861
Date	
Data	
Seite	459-465
Page	
Pagina	
Ref. No	10 003 338

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.